

Schönau: Offizielle Eröffnung des umgebauten Siedlerheims mit Vertretern aus Politik und Verwaltung

Lob für gemeinsamen Einsatz in 800 Arbeitsstunden

Von unserem Mitarbeiter
Jan-Hendric Bahls

Zur offiziellen Einweihung des Siedlerheims öffnete Willi Hamberger auch sein Herz. Der Vorsitzende der Kultur- und Interessengemeinschaft Schönau (KIG) dankte in warmen Worten namentlich allen, die zur Sanierung des in die Jahre gekommenen Kulturzentrums beigetragen hatten. „Ob Spender oder freiwillige Arbeitskräfte: Gemeinsam haben wir es geschafft, dass das Siedlerheim den Schönauern erhalten bleibt“, so Hamberger.

Immerhin 480000 Euro hatte die Stadt sich das durch die GBG getragene Bauprojekt kosten lassen. Bereits in der Sommerpause waren die Arbeiten zum Abschluss gekommen. Dabei wurden das Dach und die Heizungsanlage erneuert. Zudem erhielt das Gebäude neue Türen und eine Wärmedämmung. Das Gros der Arbeiten bildete aber die Beseitigung vieler kleiner, während der Jahre entstandenen Schäden.

„Ergebnis kann sich sehen lassen“
„Eine große Investition“, räumte Oberbürgermeister Peter Kurz ein. Aber es sei wichtig gewesen, das Siedlerheim als Zentrum bürgerschaftlichen Engagements auf der Schönau zu erhalten. Gleichzeitig würdigte er auch das hohe Maß an Eigenengagement. „Ohne den Einsatz der Ehrenamtlichen wäre das Ganze nicht möglich gewesen“, unterstrich der OB.

1960 war das Siedlerheim als Nachfolger der damals dort angesiedelten Siedlerholzbarracken gebaut worden. Namentlich wurde es den Pionieren des Stadtteils, den ersten Siedlern, gewidmet. Nach jahrelangen Flickschusterarbeiten an diversen maroden Stellen des Gebäudes hatte sich die Situation vor drei Jahren verschärft. „Wir standen damals kurz vor der Schließung“, erinnerte sich SPD-Stadträtin und KIG-Mitglied Andrea Safferling.

Unzureichender Brandschutz und ein tröpfelndes Dach ließen



Bei einem Rundgang konnten sich die hochrangigen Gäste das Ergebnis der Arbeiten im Siedlerheim ansehen – zum Beispiel die neuen, behindertengerechten Sanitäranlagen.

BILD: JBA

auch bei Wolfgang Bielmeier die Alarmglocken schrillen. „Wir sind angesprochen worden und haben sofort zugesagt zu helfen“, berichtete der GBG-Geschäftsführer. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen“, betonte Bielmeier.

Zufrieden äußerte sich auch Safferling. Die Teilsanierung des Siedlerheims passe sich wunderbar an die verschiedenen Bauprojekte vor Ort an. Zu sehen, wie ihr Stadtteil erblühe, mache sie stolz. Spender, Helfer und nicht zuletzt der Bezirksbeirat hätten dazu ihren nicht selbstverständlichen Beitrag geleistet. Auf ei-

nem Rundgang konnten sich die Vertreter der Politik – darunter der SPD-Bundestagsabgeordnete Stefan Rebmann sowie die Landtagsabgeordneten Wolfgang Raufelder (Grüne) und Stefan Fulst-Blei (SPD) – ein Bild von den Örtlichkeiten machen. Auch der neue CDU-Kreischef Nikolas Löbel zeigte sich von der Runderneuerung angetan.

„Drei Monate lang haben wir Wände verputzt, gestrichen und tapeziert“, berichtete KIG-Mitglied Andrea Eisenhauer. Auch die Kegelbahn und der gastronomische Bereich wurden auf Vordermann ge-

bracht. Auf rund 800 Arbeitsstunden komme die Gruppe der Ehrenamtlichen, rechnete Willi Hamberger vor. Geld habe dafür allerdings niemand verlangt, so der glückliche KIG-Vorsitzende.

Neben einem neuen Anbau verfügt das Siedlerheim jetzt auch über eine behindertengerechte Toilette. Trotzdem stünden weitere Arbeiten an, gab Andrea Safferling zu bedenken. Unter der Fassade würden es sich beispielsweise Ratten gemütlich machen. Sie wäre daher froh, wenn die Menschen vor Ort mit Spenden helfen würden.